



# Verlag „Progreß“: Neuerscheinungen in deutscher Sprache

Seit die „Freundschaft“ ihre Leser durch den „Büchermarkt“ über die Möglichkeit informiert, bei uns Bücher ohne Anzahlung zu kaufen, hat die Zeitschrift Buchhandel „Wochoch“ so manch ein Paket abgeschickt. Wie angenehm ist es jedesmal, wenn man dem fremden Bücherfreund das erwünschte Buch senden kann! Doch leider sind wir nicht immer imstande, die Wünsche unserer Kunden zu befriedigen. Teilweise liegt es daran, daß die Menge der von dem Buchhandel im Verlag bestellten Bücher zu klein ist, während die Leser aus rechtlicher ihre Vorbestellungen zuzuschicken, könnte man ihre Bedürfnisse besser befriedigen. In jeder Buchhandlung gibt es thematische Pläne der Verlage, die den Leser über die zu erwartenden Neuerscheinungen, darunter auch in deutscher Sprache, bekannt machen können. Nachstehend eine kurze Übersicht über einige Neuerscheinungen des Verlags „Progreß“, Moskau, für 1975 in deutscher Sprache:

W. I. Lenin, Über die Einheit der internationalen Kommunistischen Bewegung. Ein Sammelband. Marx-Engels. Manifest der Kommunistischen Partei. Die Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. In 6 Bänden. Band IV, Buch II. Das zweite Buch des vierten Bandes umfaßt die Periode Ende 1929 bis 1937.

W. Korolenko. Die Politik der friedlichen Koexistenz in Aktion. A. Jakowlew. Das Ziel des Lebens.

In diesem Buch erzählt der Autor der Memoiren, Generalkonstrukteur, zweifacher Held der sozialistischen Arbeit, Alexander Jakowlew über die Heldentaten an der Front und im Hinterland während des Krieges, über seine Kollegen A. Tupolew, S. Iljuschin, A. Mikojan u. a. m. Es ist ein Zeugnis des fast fünfzigjährigen Aufbaus des sowjetischen Flugwesens.

Schönegeistliche Literatur

M. Prileshajewa. Das Leben Lenins. Erzählung.

Lenin, wie er in der Familie und im Verkehr mit den Menschen

war; wie Lenin Führer der Partei und der ganzen werktätigen Menschheit wurde, wie er die Vorbereitung und Durchführung der Revolution sowie die Kämpfe um die Sowjetmacht leitete.

Die Erzählung erhielt den ersten Preis im Wettbewerb der sowjetischen Jugendliteratur 1970.

A. Pristawkin. Aufzeichnungen meines Zeitgenossen.

Das Buch ist der Jugend gewidmet, die ihren Platz auf den großen Bauten in Sibirien gefunden hat. Es enthält zwei Erzählungen.

L. Leonow. Evgenia Ivanowa. Erzählung.

Der älteste sowjetische Schriftsteller, Leninpreisträger Leonid Leonow erzählt über die Tragödie einer Frau, die ihre Heimat verlor. Für den wahren Menschen gibt es das Leben außerhalb der Heimat, ohne die freudensreiche Hingabe, ihr zu dienen, nicht. Darin besteht die Grundidee dieses Buches.

R. Weber. Vom Herz- und Urschlag.

Das Schaffen des sowjetischen Dichters Robert Weber ist eine Auslegung des Lebens unseres Zeitgenossen. Freud und Leid, die Welt seiner Gefühle.

Der zu philosophischen Verallgemeinerungen geneigte Dichter, führt den Leser in die Atmosphäre des forschbegierigen Gesprächs ein über die komplizierten Wechselbeziehungen der Menschen, über

die moralische Verantwortung des Menschen vor den kommenden Generationen.

Schon ist die Jugend. Liederbuch für die Sowjetdeutschen. Zusammengefasst und herausgegeben von Victor Klein.

In den Sammelband wurden Volkslieder aufgenommen. Doch auch das Schaffen der sowjetdeutschen Dichter und Komponisten, russische Estradenlieder, die die sowjetdeutschen Dichter-Übersetzer ins Deutsche übertragen haben, sind hier vertreten.

Der Sammelband enthält etwa 180 Lieder, die thematisch geordnet sind: Lieder über die Heimat, lyrische, und Scherzlieder.

Wunder über Wunder. Ein illustrierter Sammelband für Kinder im Vorschul- und frühen Schulalter. Gedichte, Märchen, Erzählungen, Bühnenstücke, Rätsel. Die Autoren sind meistens sowjetdeutsche Schriftsteller. Der Stoff ist nach den Themen Winter, Sommer, Schule, Ferien usw. geordnet.

K. Tschukowski. Märchen. Buch illustriert.

Liebe Leser! Schreibt uns bitte welche Ausgaben des Verlags „Progreß“ (S. „Fr.“ vom 14. Dezember 1974) ihr bestellen möchten.

Frieda DENNIG, Abteilungsleiterin der Buchhandlung „Wochoch“

Zelinograd



In Moskau im Säulensaal des Gewerkschaftshauses traf sich der Hauptneujahrsmann des Landes an der Schwelle des Neujahrstages mit den Vertretern einiger führender Berufe, Schrittmachern der Arbeit, namhaften Menschen von Moskau und interviewte sie. Das waren ungewöhnliche freundschaftliche Gespräche darüber, wodurch das scheidende Jahr für jeden Teilnehmer kennzeichnend war und was es sich im kommenden Jahr erhoffe oder zu erzielen gedenke.

Abschließend gratulierte der Neujahrsmann seinen neuen Freunden zum abbrechenden Neuen Jahr und wünschte ihnen Glück, gute Gesundheit und Erfolg in ihren Unternehmungen.

Mit unter den ersten beantwortete S. N. Schischow die Fragen des Neujahrsmanns, Sergej Nikolajewitsch ist Träger des soldatischen Ruhmesordens aller drei Stufen. An der Front sagte man im Scherz: „Um zu allen drei Ruhmesorden zu kommen, muß man dreimal sterben und dreimal aufstehen.“ Dieser Spaß ist zu einem großen Teil wahr. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges hat S. N. Schischow tapfer, ohne sein Leben zu schonen, gekämpft. Das Ende des Krieges hat er in Prag erlebt.

Dann war er Teilnehmer der Siegesparade in Mos-

kau. Gegenwärtig ist S. N. Schischow Mitglied des Sowjetischen Komitees der Kriegsveteranen. Er leistet aktive Arbeit im Kriegskommissariat des Stadtbereichs Tuschino, unternimmt Reisen durchs Land, spricht zu der Jugend und erzählt, um welche teuren Preis unser Volk der Sieg, friedliches Leben und Glück zuteilgeworden sind.

Der alte Soldat schätzte sich sehr glücklich, obwohl er im Krieg 13mal verwundet worden ist. Dafür hat er aber auch 13 Hittlerleide gefangen genommen! Und sein letzter Ruhmesorden I. Stufe führt ebenfalls die Nummer 13.

Die Wunden Sergej Nikolajewitschs erinnern ihn daran, daß man keinen neuen Krieg zulassen darf, daß es gilt, unermüdet für Frieden zu kämpfen und die Politik unserer Kommunistischen Partei zu unterstützen.

Der Kriegsveteran gratulierte den Sowjetmenschen zum Anbruch des Neujahrs 1975 und wünscht ihnen allen Menschen der Erde Gesundheit, Glück und Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit.

UNSER BILD: S. N. Schischow und sein Sohn Sejosha beim Sichten der Tagespost.

Foto: TASS.

## Den Menschen Freude bringen

darin sehen ihre Berufung die Schauspieler der Volkstheater, die bei den Zuschauern vieler Städte unserer Republik außerordentlich beliebt sind. Eines der interessantesten Laienkunstkollektive Alma-Ata ist das Volkstheater für Operette der Autoparapartystenvereinigung. Hier werden mit Erfolg klassische Werke inszeniert — Wiener Operetten und Musikspiele sowjetischer Komponisten. Die Kunst dieses Theaters ist den Einwohnern dieser Städte Kasachstans bekannt. Ein anderes, nicht weniger populäres Laienkunstkollektiv ist das Volkstheater des Häuserbaukombines. Hier besteht ein eigenes Sinfonieorchester — das einzige dieser Art in unserer Republik. Preisträger vieler Wettbewerbe. Sein Leiter ist der große Musikfreund Peter Heikelmann. Im Orchester spielen mehr als 60 Personen mit Takt begabten sie sich als Schlosser, Elektriker, Halter und Bauarbeiter, abends aber widmen sie ihre Freizeit der Kunst und erfreuen mit ihren Darbietungen ihre Kollegen.

Mit Ungeduld wartet man in Borowko, Gebiet Kustanai, auf die Premiere des Volkstheaters. In diesem Jahr werden die Laienkunstkollektive sein 15-jähriges Bestehen. In dieser Zeit insze-

nieren die Laienschauspieler etwa 20 Aufführungen nach den Bühnenstücken russischer, sowjetischer und ausländischer Dramatiker. Dieses Kollektiv ist zweifacher Preisträger der Republiksschau der Volkstheater der Kasachischen SSR. Darin liegt ein großes Verdienst des Regisseurs W. Weschtschikow, der ein Kollektiv zu schaffen vermocht hat, welches komplizierte, bewegende Bühnenstücke über unsere Zeitgenossen auführen kann.

Angehme Begegnungen warten auf die Freunde des Volkstheaters der Stadt Schtschutschinsk. Gebiet Kokchetaw. Zu Neujahr werden sie die Premiere der Komödie J. Jalnens „Eine Geschichte aus dem Leben“ — eine lustige und schlagende Aufführung — erleben.

W. WARENDORF

## Neue Briefmarken

MOSKAU. Eine neue in Umlauf gesetzte Briefmarke zeigt das Zifferblatt der Spindel-Parmuhr des Moskauer Kremlin, deren Zeiger auf Mitternacht stehen. Über der von stilisierten Schneeflocken umgebenen Zeichnung steht geschrieben: „Froht Neujahr“.

Der Nominalwert beträgt vier Kopeken. Die Neujahr-Briefmarken, die von der Bevölkerung stark gefragt sind, werden seit 1962 gedruckt.

Eine neue Briefmarkenserie hat jetzt das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der UdSSR herausgegeben. Sie besteht aus sechs farbigen Großformatmarken und Fernmeldewesen der UdSSR, die von ausländischen Malern in Moskau der UdSSR.

Der Nominalwert der einzelnen Miniaturen beträgt in der angegebenen Reihenfolge 4, 6, 10, 14, 16 und 50 Kopeken.

(TASS)



## Zur Ausstellung nach Helsinki

Rund 200 Arbeiten verschiedener Genres hat der Maler Ija Glasunow für seine Privatsammlung ausgewählt, die am 6. Januar in Helsinki ihre Porten öffnen.

Die Themen sind russische Geschichte, Landschaftsmalerei und Buchgraphik, darunter Illustrationen zu Dostojewskis Werken. Die kürzlich erschienene Neuauflage der „Weißen Nächte“ wurde von Glasunow bebildert. Anfang nächsten Jahres folgt ein Zyklus von Blättern zum Roman „Die Brüder Karamasow“.

Besonders umfangreich vertreten ist bei der Ausstellung die Porträtmalerei, in der der Künstler in letzter Zeit besonders erfolgreich wirkt. Er malte eine ganze Galerie hervorragender Persön-

lichkeiten des politischen und öffentlichen Lebens und Kulturschaffender verschiedener Länder. Eines seiner letzten Werke ist ein Porträt des finnischen Präsidenten Urho Kekkonen.

Für ein Porträt der indischen Ministerpräsidentin Indira Gandhi wurde dem Künstler der Nehru-Preis verliehen. Während seines Aufenthalts 1973 in Chile malte er zwei Porträts von Präsident Salvador Allende. Eines davon wurde im Präsidentenpalast von den chilenischen Militärs vernichtet, das andere wird im Atelier des Malers aufbewahrt.

In diesem Jahr schuf der Künstler Großgemalte zum Thema russische Geschichte, so die Bilder „Der

Chronist“ und „Die russische Venus“.

Glasunow ist aus der Akademie der Künste Leningrads hervorgegangen und folgt in seinem Schaffen den Traditionen der realistischen russischen Malerei. Geboren und aufgewachsen ist er in Leningrad, in der Familie eines Historikers. Bereits als Student feierte der Künstler seine ersten Erfolge. 1958 erhielt er bei der Konkurrenz Jugendlicher in Prag für ein Porträt von Julius Fucik den ersten Preis.

Heute sind Werke Glasunows in Museen Moskaus und Leningrads zu sehen. Sie wurden auch in Paris, Rom, Hanoi, Kopenhagen, Warschau und Stockholm ausgestellt.

(TASS)

Väterchen Frost, dessen „Pflichten“ der Verdiente Künstler der RSFSR Nikolai Ossipowitsch Rubin erfüllt, gratuliert seinen Gästen zu Neujahr: (von links) Träger aller drei Ruhmesorden Sergej Nikolajewitsch Schischow, der Abteilungsleiter der Bau- und Montageverwaltung Nr. 7 der „Metallstroj“ Nikolai Naumowitsch Gontow, der Verdiente Bauarbeiter der RSFSR Anatoli Mijechowitsch Sarowzew, erster Träger des von kurzen gestifteten Ordens des Arbeiters Michail Iwanowitsch Kassin, der Aspirant der physikalischen Fakultät der Moskauer Staatlichen M.-W.-Lomonossow-Universität Wladimir Wiktorowitsch Belokorow, der Flieger des Fluglehrerabteiles Marsel Wladimirowitsch Tichonow und Jelena Korenewa, Studentin des IV. Studienjahres der B.-Schtschukin-Theaterschule beim Staatlichen Akademischen Jewgeni Wachtangow-Theater.

Foto: TASS

## Über 100 Goldmedaillen für sowjetische Sportler 1974

109 Goldmedaillen bei 41 Weltmeisterschaften haben sowjetische Sportler 1974 gewonnen. Darüber hinaus fielen ihnen 66 Silber- und 45 Bronzemedallen zu. Bei 25 Weltmeisterschaften haben sowjetische Sportler 70 Gold-, 46 Silber- und 47 Bronzemedallen erhalten. Diese Angaben machte TASS gegenüber der Vorsitzende des Sportkomitees der UdSSR, Sergej Pawlow.

Pawlow würdigte die guten Leistungen der sowjetischen Ringer, Turnerinnen, Basketballer, Kanusportler, Akrobatinnen, Skifahrerinnen, Eishockeyspieler, Schachspieler, Fechter und Gewichtheber.

kämpfen neue Kapazitäten auf dem Gebiete des Sports entdeckt werden. Er erwähnte in diesem Zusammenhang die große Beachtung, die in der Sowjetunion der Entwicklung der Massensportbewegung geschenkt wird. 215.000 Sportgemeinschaften verfügen über die erforderlichen Anlagen, Geräte und erfahrenen Kader. In der Sowjetunion gibt es zur Zeit über 3.000 Stadien, 55.500 Sporthallen und 1179 Schwimmbecken. Alle Sportanlagen der Sowjetunion könnten gleichzeitig 25 Millionen Sportler aufnehmen.

*Zenbaurte aus alter Zeit  
Der Schwanz, der stirbt nicht aus!*

## S'gung wie gschmiert

Es war vor vielen Jahren. Kellers und Kalmers Lehrling standen am Dorfrand. Im Nachbarhaus fragten sich gut und lobten wie alle armen Leute in jeder Zeit.

Karl Keller, der Vater, war ein sehr zurückgegangener schweizer Mann. Seine Frau aber, die schönste Ammanrie, war sehr gesprächig und es zog sie zu der Nachbarin, die auch etwas für einen Schwatz hatte.

„Mei Mann“, sagte sie „is mir gut und gehorcht aufs Wort. Awer die Worte, die 'n Tag über spricht, kann m' zilhe. Es schoumt sei Stimm mehr wie sein Sunntagsanzug.“

Mit Kindern waren beide Familien gesegnet. Bei Ammanrie wuchsen 7 Jungen heran. Im Nachbarhaus wuchsen gleich bei Steppete und Roggenbrot ein Schwarm schwarzköpfiger Mädchen.

Die Zeit war nicht angebunden. Einmal im Nachsommer, als Karl und sein Ältester in später Abendstunde vom Feld heimgekommen waren, schwelgend-gesessen hatten und gerade lautlos ihre Schlafstellen aufsuchen wollten, hielt sie Ammanrie zurück:

„Ich komm allein mit mehr rum, Männer. Eine Gehilfen muß ins Bett gehen, des wilst ihr steln.“

„Ich, ich...“ begann Peter und blieb stecken. Man sah, ihm wars nich nach Heiraten.

„Stotter nicht Morgen is Sunntag. Ich hab ed neier Anzug gebieglit. Gestalt mal wer.“

„Ihr het gut plaudere, Mana. Wer will mich arme Schucker.“

„Guck mal, wie der uf simol die Worte schlenkert. Hoste dir schun mol die Katze, unser Nachbarmede, anguckgt? Die is wie Milch un Blut. Hat schone schwarzes Hour un Aache im Kopp wie Perle. Was wilste noch mehr!“

„Ja, Mama, wie kann ich denn do hingeh un froge, wilste nich?“

„Uf was Baan“, sagte die Mutter, „Frog doch mol dein Dade, wie er mich frogt hot.“

Jener machte eine abwehrende Handbewegung.

„S beste is“, fuhr die Mutter fort, „du kanst Jo zu der Aured deno ihren Hammer fodren. Mir arme Leit han doch immer was zu hole bei die Nachbarmede. Sagt, gebt mir doch mol einen Hammer. Mir hun unzen ufm Feld glase. Dordrei guckste dir des Kattje gut an. Bringst vrieicht auch a gut Wort for des Medjele raus.“

Am anderen Morgen elte Hanspeter in aller Früh ins Nachbarhaus.

„Guta Morgen“, drückte er mit Ach und Weh hervor und sah sich schüchtern in der Sommerliche um.

„Na was is denn dein Begehr, Hanspeter, wemr froge derf“, warf die Hausfrau hin. Er schwieg noch einige Minuten und bracht dann verzagt hervor: „Ich will zur Aured eiren Hammel bringe, aus Ernst awer mol die Katte betrachte. Ich soll doch heirate.“

Die Nachbarin lachte hell auf. „Unser Hammel is la herd. Die Katte sitz den un hitzt dr Ofen mit Stroh. Die kannst dir angucke.“

Hanspeter hatte eine dicke Zunge und bracht das r schlecht heraus.

„Ich brauch doch den Hammel zum Nägelein-schlage“, stotterte er erregt.

„Den Hammel sollst du haben und die Katte for mich aach. Ihr kennt eure Armut zammeloge.“

Als die Mutter fragte, was er bei den Nachbarn ausgerichtet hätte, sagte Hanspeter stolz: „S'gung wie gschmiert. Mir kenne fro konner. Der snat die Was und die Katte hotnich zageblanzt.“

Johann WEISS

**FERNSEHEN**  
FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOKSCHETAWER LESER

10.00 — Zelinograd. Sendung für Kinder. Fernsehfilm. „Die Insel der Fabel“, 10.30 — Konzertfilm. „Lyrische Stimmung“, 11.25 — Dokumentarfilm. „Die große Erde“, 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Neujahrskarewe. 13.00 — Schwedischer Film. 14.05 — Wer sich vor Kummer fürcht, wird kein Glück erleben“. Premiere des Fernsehfilms 2. Teil. 15.10 — Konzert. 16.10 — Zelinograd. Sendungsprogramm. 16.15 — Spielfilm. „Abschied von den weißen Nächten“, 17.40 — Konzertfilm. „Lyrische Stimmung“, 18.30 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.50 — Neujahrssendung. Wunschkonzert. (kas.). 19.40 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 20.20 — Filmkizze des Zelinograd Fernsehstudios über die Laisängerin Walerija Gorbenko. 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — Theater. „Das Glöckchen“, 21.45 — Unsere Anschrift: Sowjetunion. 13.45 — Zeitschriftenklub. 14.15 — Dokumentarfilm. 14.30 — Spielfilm. „Das Sonderspiel aus der Klasse 5b“. 17.00 — Poesie. 17.15 — Fernsehklub. „Die Moskauerin“. 18.45 — Das Schicksal der Völker aus aller Welt. 19.20 — Die Sowjetunion im Urteil ausländischer Gäste. 19.35 — Spielfilm. 21.00 — Nachrichten. 21.15 — Zeitschriftenklub. 22.25 — Premiere des Fernsehfilms „Menschen und Mannesquins“. 2. Teil. 24.00 — Informationsprogramm. 2. Teil. 00.30 — Abschlus-

konzert des Unionsfernsehstudios. „Lied-74“.

Donnerstag, 2. Januar

10.00 — Zelinograd. Sendung für Kinder. „Warum haben die Hasen lange Ohren?“, 10.15 — Fernsehfilm. „Das Herz des Bonivour“. 1. und 2. Teil. 12.30 — ZF. Nachrichten. 12.30 — Zeitschriftenklub. 13.00 — Premiere des Fernsehfilms „Der bronzene Vogel“. 18.30 — Informationsendung. „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.50 — Informationsprogramm. 18.55 — Die Kokschetawer Woche. 18.50 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 19.00 — Filme für Kinder. „Zwei Ahorne“, Märchen. „Wie der Wolf Wowa zum Mars flog“, Puppenfilm. 20.05 — Wunschkonzert. 20.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 20.50 — Reklame. Bekanntmachungen. 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — Lustige Tage. 21.30 — Wissenschaftliche Entdeckungen im Jahr 1974. 22.00 — Musikprogramm. Neujahrstinteri i e w. 22.50 — Premiere des Fernsehfilms. „Drei Tage in Moskau“. 24.00 — Informationsprogramm. „Zeit“. 00.30 — Begegnungen im Theater.

Freitag, 3. Januar

10.00 — Zelinograd. Sendung für Kinder. „Zehn Papierballen“. Konzertfilm. 10.25 — Spielfilm. „Das Herz des Bonivour“. 3. und 4. Teil. 12.30 — ZF. Nachrichten. 12.30 — Zeitschriftenklub. „Der Pfeil liegt ins Märchenland“. 13.00 — Premiere des Fernsehfilms. „Der bronzene Vogel“. 2. Teil. 18.30 — Zelinograd. Sendungsprogramm. 18.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.50 — Zeitschriftenklub. 19.10 — Fernsehfilm. 20.10 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 20.40 — Filmkonzert. „Unser Konzertsaal“. 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — In jeder Zeichnung scheint die Sonne. 21.30 — Konzert. 22.05 — Dokumentarfilm. Mensch. 22.50 — Premiere des Fernsehfilms. „Drei Tage in Moskau“. 2. Teil. 24.00 — Informationsprogramm. „Zeit“.

Sendungen über den 10. Kanal

am Dienstag — ab 18.20, am Donnerstag und Freitag ab 17.35 Uhr.

REDAKTIONSKOLLEGIUM